

# BEDINGUNGEN EINER ZIVILGESELLSCHAFT

## MICHAELA GLÖCKLER

im Gespräch mit Ralf Lilienthal

**Ralf Lilienthal** | Frau Dr. Glöckler, Sie sind nicht nur die Leiterin der Medizinischen Sektion an der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft am Goetheanum in der Schweiz, sondern seit 2006 auch Gründungsmitglied von *Eliant*, einer europäischen NGO, deren erklärtes Ziel Lobbyarbeit im Brüsseler Behördensdschungel ist – es gibt attraktivere Tätigkeiten, um sich zu erschöpfen!

**Michaela Glöckler** | Es gibt aber auch gute Gründe es gegen alle Widerstände zu versuchen. *Eliant* – die *Europäische Allianz von Initiativen angewandter Anthroposophie* – ist entstanden, gerade weil einige der darin verbundenen Initiativen für ihr jeweiliges, «kleineres» Anliegen auf der großen Europäischen Bühne unzureichend Gehör fanden. Ganz egal, ob es um den Kampf der biologisch-dynamischen Landwirtschaft gegen die Zwangsvitaminisierung von Babynahrung, um die Zulassung spezifisch anthroposophischer Heilmittel oder um unabhängige Lebens- und Lernkonzepte in der Heilpädagogik geht – im lauten Konzert der Großlobbyisten sind unsere leisen Stimmen allzu oft untergegangen.

**RL** | Demnach wäre *Eliant* eine Zweckgemeinschaft zur schlagkräftigeren Durchsetzung verwandter Ziele?

**MG** | Als eine solche Zweckgemeinschaft ist die Allianz gestartet. Doch bereits während der Gründungsphase, als der von dem ehemaligen Mitglied der EU-Kommission Jürgen Erdmenger verfasste *Eliant*-Chartaentwurf zwischen den verschiedenen Verbänden und Organisationen hin und her gemailt wurde, war ein größerer Horizont eröffnet. Natürlich wollten wir durch unseren Zusam-

schluss die von EU-Parlamentariern immer wieder angesprochene «kritische Masse» erreichen und uns Gehör verschaffen. Gleichzeitig wurde uns klar, dass es einen Unterschied macht, ob man nur Lobbyarbeit für einzelne Produkte und Dienstleistungen unternimmt oder als eine zivilgesellschaftliche Kraft auftritt. *Eliant*, ein kompetenter Partner europäischer Institutionen, der – zusammen mit anderen – zur kulturellen Vielfalt Europas substantiell beiträgt, das schien auf einmal eine erreichbare Vision zu sein!

**RL** | Mit welchen Mitteln wollten und wollen Sie ihr Ziel erreichen?

**MG** | Die EU-Verantwortlichen selbst haben uns ein wirksames Instrument in Aussicht gestellt. Laut Artikel 11 des EU-Verfassungsvertrags können eine Million Unionsbürgerinnen und -bürger aus einer erheblichen Anzahl von Mitgliedstaaten «die Initiative ergreifen und die Kommission auffordern, im Rahmen Ihrer Befugnisse Vorschläge zu Themen zu unterbreiten, zu denen es nach Ansicht jener Bürgerinnen und Bürger eines Rechtsaktes der Union bedarf ...».

Auch wenn der Verfassungsvertrag noch nicht vollständig – siehe Irland – ratifiziert ist, werden dennoch ab sofort Eingaben bei der EU-Kommission Gewicht haben und dialogwürdig sein, die eine Million Stimmen hinter sich versammeln.

**RL** | Vorausgesetzt, Sie erreichen die «erste Million» – wie wollen Sie von Eingabe zu Eingabe immer wieder so viele Menschen aktivieren?



**MG** | Das Besondere der *Eliant*-Unterschriftensammlung ist, dass damit nicht für irgendeine einzelne, fest umrissene Aktion, für ein einzelnes konkretes Ziel gesammelt wird. Stattdessen bitten wir um Unterstützung für die Ziele der *Eliant*-Charta und für den darin beschriebenen Impuls. **Ohne administrative Basis ist man keine zivilgesellschaftliche Kraft.** Mit einer Million Unterschriften im Rücken – vielleicht werden es ja auch am Ende noch mehr sein – können wir dann Eingaben zu einzelnen Sachfragen machen, die die Chance haben, ernst genommen zu werden.

**RL** | Wird man *Eliant* nur formal-juristisch ernst nehmen, weil man schließlich muss, oder erwarten Sie einen wirklichen Dialog?

**MG** | Aus ihrer jeweiligen Landesoptik heraus erscheint vielen EU-Bürgern der Verfassungsentwurf als nicht demokratisch genug. Aber wer so denkt, übersieht, in was für einem hierarchisch-pyramidalen, von wenigen Wirtschaftsstrategen designten, autokratischen System wir in Europa stecken und dass der Abgrund zwischen der europäischen Basis und der Brüsseler Bürokratie immer größer wird. Demgegenüber bedeutet jede Verfassung, die mehr Demokratie bringt, einen Riesenfortschritt. Wer einmal in Brüssel antichambriert hat und dabei nicht

nur mit «den Behörden», sondern mit den Menschen darin Berührung hatte, weiß, wie sehr man dort daran interessiert ist mit der Bevölkerung in Kontakt zu kommen. Wenn man sachlich und freundlich auftritt und ein faires Anliegen hat, kriegt man Termine bei denen man sachlich, freundlich und fair behandelt wird ...

**RL** | ... bevor der Gesprächspartner wieder zur Tagesordnung übergeht. Nach erfolgreich gesammelten 1 Million Unterschriften würde eine NGO wie *Eliant* auch auf die Tagesordnung gesetzt werden – haben Sie Aussicht auf das Erreichen dieses hochgesteckten Zieles?

**MG** | Als wir Ende 2006 begannen, standen wir vor einem hohen und steilen Berg. Nicht zuletzt auch deshalb, weil das Einwerben von einer Million Unterschriften personell und finanziell sehr aufwendig ist. Auch waren gute Freunde und uns nahe stehende Stiftungen zunächst skeptisch, warteten ab. Bei den anthroposophischen Initiativen vor Ort stießen wir hingegen durchweg auf Begeisterung, Hilfsbereitschaft und gewannen Multiplikatoren. Mit viel Idealismus und Überzeugungsarbeit kamen bis Weihnachten 2007 eine gute Viertelmillion Unterschriften zusammen. Jetzt, Ende Juli, haben wir das «Halbfinale» erreicht und die ▶





## MICHAELA GLÖCKLER |

- Kurve der neu dazukommenden Unterstützer zeigt steil nach oben.

**RL** | Sieht man einmal vom lobbyistischen Tagesgeschäft auf den Brüsseler Fluren ab, was ist für Sie die bedeutendste und weitreichendste Aufgabe der *Eliant*-Allianz?

**MG** | Nirgendwo sonst auf der Welt leben so viele Völker und Kulturen auf so engem Raum wie in Europa. Wir wollen – in dem einer NGO rechtlich vorgegebenen Rahmen – unseren Beitrag zur kulturellen Vielfalt dieses Kontinents leisten. Es gilt – nicht nur für die von uns repräsentierten Formen der Landwirtschaft, Medizin und Pädagogik – Gestaltungsfreiräume zu erhalten, wo sie noch existieren, und zu schaffen, wo sie schon verloren gegangen sind. Jeder Bürger Europas soll selber entscheiden dürfen, wie er sein Kind erziehen lassen will oder wie sein Brot und seine Heilmittel hergestellt werden.

**RL** | Wer hindert ihn heute daran?

**MG** | Eine Politik, die mit scheinbar guten Zielvorstellungen Regeln und Gesetze festschreibt, die den Kleinen und Machtlosen faktisch den Garaus macht. Man ist ja nicht explizit gegen biologisch-dynamische Landwirtschaft oder alternative Medizin. Stattdessen führen immer neue Auflagen und Verordnungen zu immer höheren Kosten, die sich letztlich nur die großen Firmen leisten können. Es ist paradox: Man benützt humane Argumente – Sicherheit, Wirksamkeit – aber am Ende überleben nur die, von denen eigentlich die Gefahren ausgehen. Der Contergan-Skandal, der in Deutschland den Wendepunkt in der Zulassung

von Arzneimitteln markiert, betraf Schulmedizin und Pharmaindustrie. Aber wer ringt jetzt um seine Existenz? Die Komplementärmedizin, die keine Skandale verursacht hat und deren essentielle Spielräume immer enger werden. Auch wenn in Europa viel von Diversität geredet wird – solange man über die juristische Schiene alle und alles gleichbügelt, bleibt es ein hohles Wort.

**RL** | Es scheint, als würden viele, die in Europa Verantwortung tragen, die Chancen der bunten Vielfalt seiner Länder und Menschen nicht würdigen?

**MG** | Ganz sicher. Und ich würde sogar noch weitergehen. Denn was nach innen gilt, gilt auch nach außen. Europa, der Kontinent zwischen der ökonomischen Supermacht USA und der östlich-asiatischen Spiritualität, darf kein Ort des lahmen Friedens sein. Stattdessen sollten wir Europäer für einen initiativen, unternehmerischen Frieden eintreten, der weithin ausstrahlt und frei ist von Egozentrik und Nationalismus. Das hat auch zu tun mit unserer christlichen Geschichte und Kultur und mit den Werten, für die das Christentum im besten Sinne steht: Wahrhaftigkeit, Liebe, Freiheit und Respekt vor der Würde des Anderen. Und hier schließt sich der Kreis: **Wie mache ich eine gute, die Natur respektierende Landwirtschaft, wie eine menschliche Medizin, wie eine nachhaltige Wirtschaft und eine die Individualität fördernde Pädagogik?** Die in *Eliant* zusammengeschlossenen Initiativen und viele ihrer Unterstützer empfinden, dass solche Fragen ins Herz Europas zielen. Wenn erst der angeedeutete christlich-freiheitliche, respektvolle Geist in den Gesetzen und im Alltag Europas spürbar wird, wäre das eine Art

«Jeder Bürger Europas soll selbst entscheiden dürfen, wie er sein Kind erziehen lassen will oder wie sein Brot und seine Heilmittel hergestellt werden.»

Alleinstellungsmerkmal. So wie auch die japanische Kultur, die amerikanische oder die chinesische ihre kulturellen Identitäten haben. Dann beginnt unser Kontinent zu leuchten. Dann wird Europa attraktiv, nicht weil hier Geld verdient werden kann, wie woanders auch. Sondern weil hier Schulen sind, die eine vorbildliche Erziehung leisten, eine Landwirtschaft, die effektiv ist und trotzdem pfleglich mit der Welt umgeht, eine Medizin, die sehr erfolgreich rechts und links der medizinischen Highways Wege zur Heilung entdeckt und gebahnt hat. **Ich habe mich schon oft gefragt, warum sich die deutschen Gesundheitsminister für unsere lebendige Komplementärmedizin genießen.** Warum treten sie nicht mit breiter Brust auf und sagen: Wir haben in unserem Land eine ganz besonders differenzierte und menschliche Medizin. – Für so ein Europa setze ich mich ein. Ein solches Europa will auch *Eliant*. Ein Europa in dem auch Minderheitenmeinungen zu ihrem Recht kommen. In dem wir mitreden und mitgestalten können.

**RL** | Werden Sie die Millionengrenze wie gewünscht bis Ende dieses Jahres erreichen?

**MG** | Je mehr Menschen – auch solche, die «nur» unsere Produkte schätzen – den eigentlichen Inhalt unseres Anliegens verstehen, desto größer sind unsere Chancen. Natürlich lohnt sich der von Vielen unterstützte Kampf gegen eine ungebremste Gentechnik, gegen den Verlust wichtiger, bewährter Heilmittel. Aber mindestens genauso wichtig ist unser Einsatz für mehr Lebensqualität, für echte Wahlmöglichkeiten und für Pluralität. Ja, ich glaube an die Million! ■

Die Charta der Allianz ELIANT hat unter ihren Erstunterzeichnern die europäischen Dachverbände anthroposophischer Initiativen: DEMETER International, ECSWE / European Council for Steiner Waldorf Education, AEFMUTA / anthroposophische Arzneimittelhersteller, EFPAM / Patientenverbände, IVAA / Ärztesellschaften, ECCE / Heilpädagogik und Sozialtherapie, die sich seit Jahrzehnten für Gesundheit, individuelle Förderung der Entwicklung, Lebensqualität und Pflege von Natur und Umwelt einsetzen. Dieses Engagement wollen sie für Europa weiterentwickeln und hoffen auf die Mithilfe der a tempo-Leserinnen und -Leser. Weitere Informationen und Hintergründe sind zu finden unter:



752 Seiten, mit farb. Abb., gebunden  
€ 32,- (D) / € 33,- (A) / sFr 55,60  
ISBN 978-3-8251-7654-9

## Neuausgabe!

## Alles, was Eltern wirklich wissen müssen

Die *KinderSprechStunde* ist der umfassende und derzeit wohl populärste Ratgeber zum Thema Kinderkrankheiten und Kindererziehung. Er basiert auf jahrzehntelanger kinderärztlicher Erfahrung der Autoren in der Kinderambulanz des Gemeinschaftskrankenhauses in Herdecke und ihrer schulärztlichen Beratungstätigkeit. Zudem wirkte ein Team kompetenter Fachmediziner mit.

### Themen der aktuellen, 17., überarbeiteten Auflage sind u.a.:

- Die ersten Lebensmonate • Vom Säugling zum Kleinkind • Ernährung • Erkrankungen und ihre Behandlung • Erste Hilfe • Erziehungsfragen • Bekleidung • Spielen und Spielzeug • Schulreife • Vorgezogene Schulpflicht • Schulprobleme • Die Temperamente • Essstörungen • Impfungen • Religiöse Erziehung • Aufklärung – Sexualität • Umgang mit Medien • Gefahren durch Elektromog • Drogenprävention